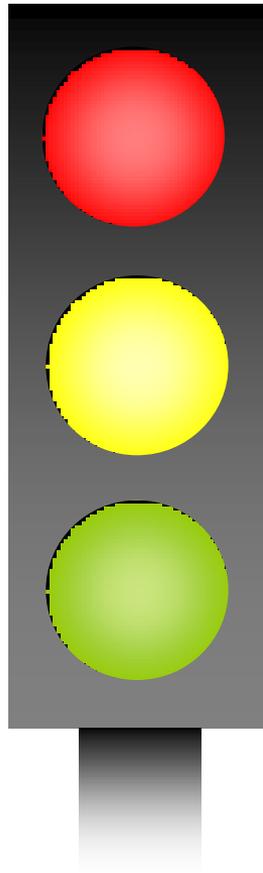




Medical School Hamburg
University of Applied Sciences
and Medical University

Amok an Schulen

Prof. Dr. phil. Harald Karutz
Dipl.-Pädagoge



1. Einführung

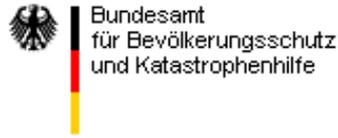
2. Entstehungsmechanismen

3. Prävention und Hilfeleistung

1. Einführung



Gefördert durch:

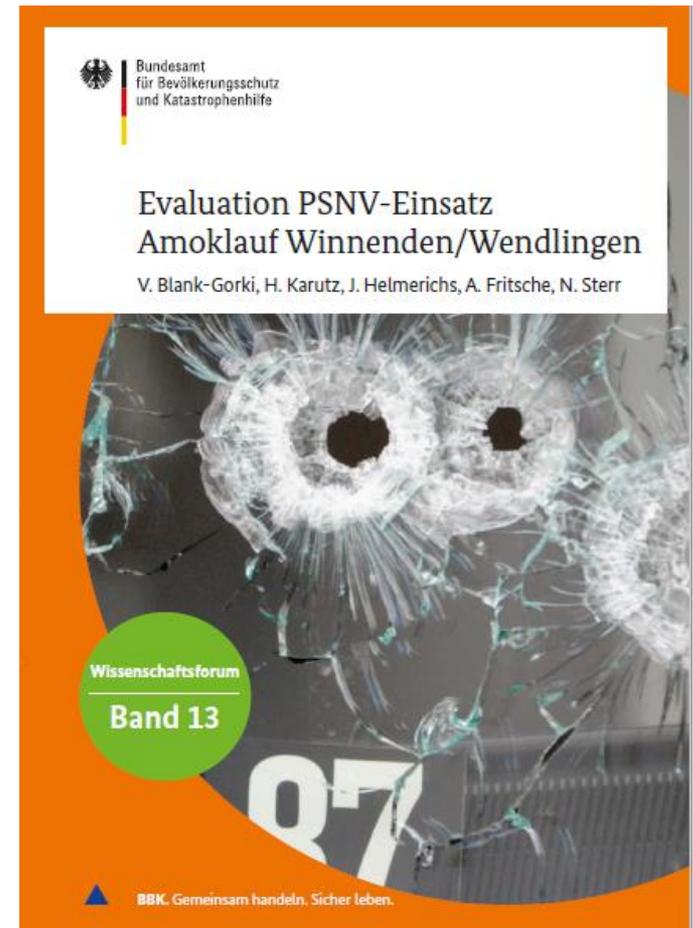


aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Evaluation der PSNV in Großschadenslagen

am Beispiel des Amoklaufs in Winnenden
und Wendlingen

www.bbk.bund.de



Terminologische Diskussion

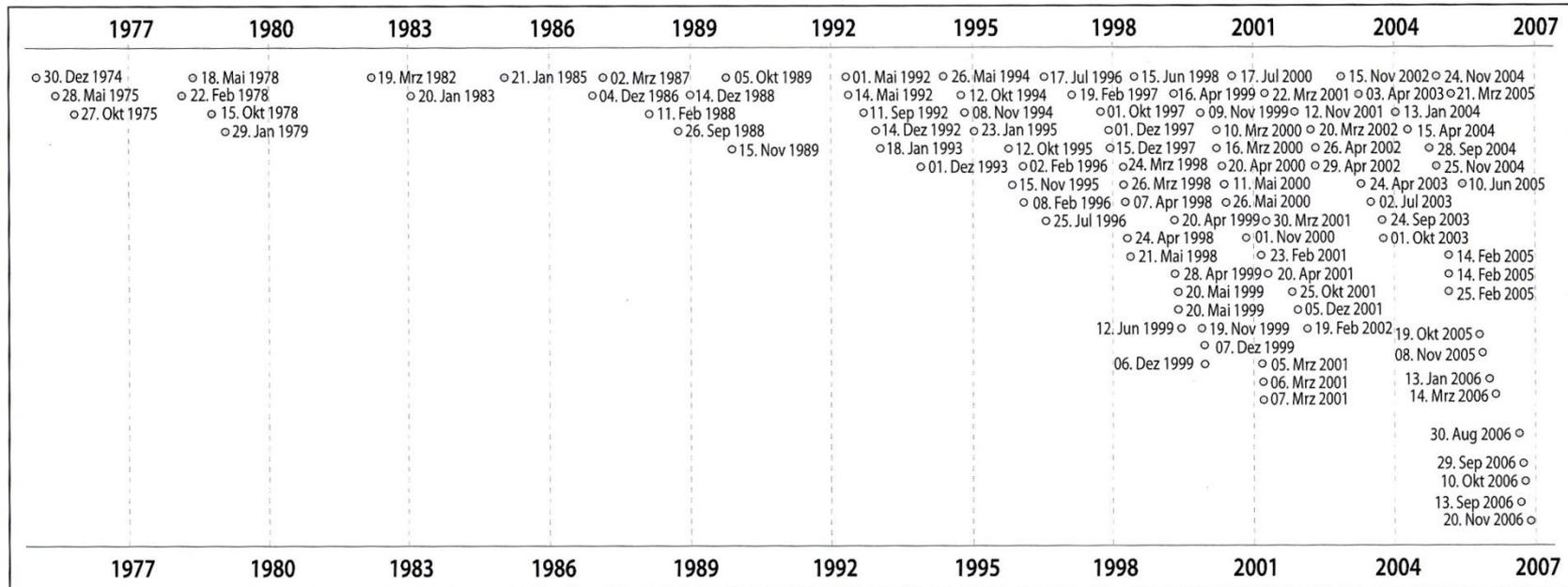


- Amok
- Massenmord
- Homizid-Suizid / erweiterter Suizid
- Zielgerichtete, tödliche Gewalt an Schulen
- School Shooting

Allgemeine Informationen

- Insgesamt wurden bisher rund 150 „School Shootings“ registriert, dabei wurden rund 250 Menschen getötet
- Zu beobachten ist eine deutliche Zunahme in den letzten 15 Jahren
- Schlüsselereignis „Columbine High“ in Littleton (1999)?

Zeitstrahl (nach ROBERTZ und WICKENHÄUSER 2007)



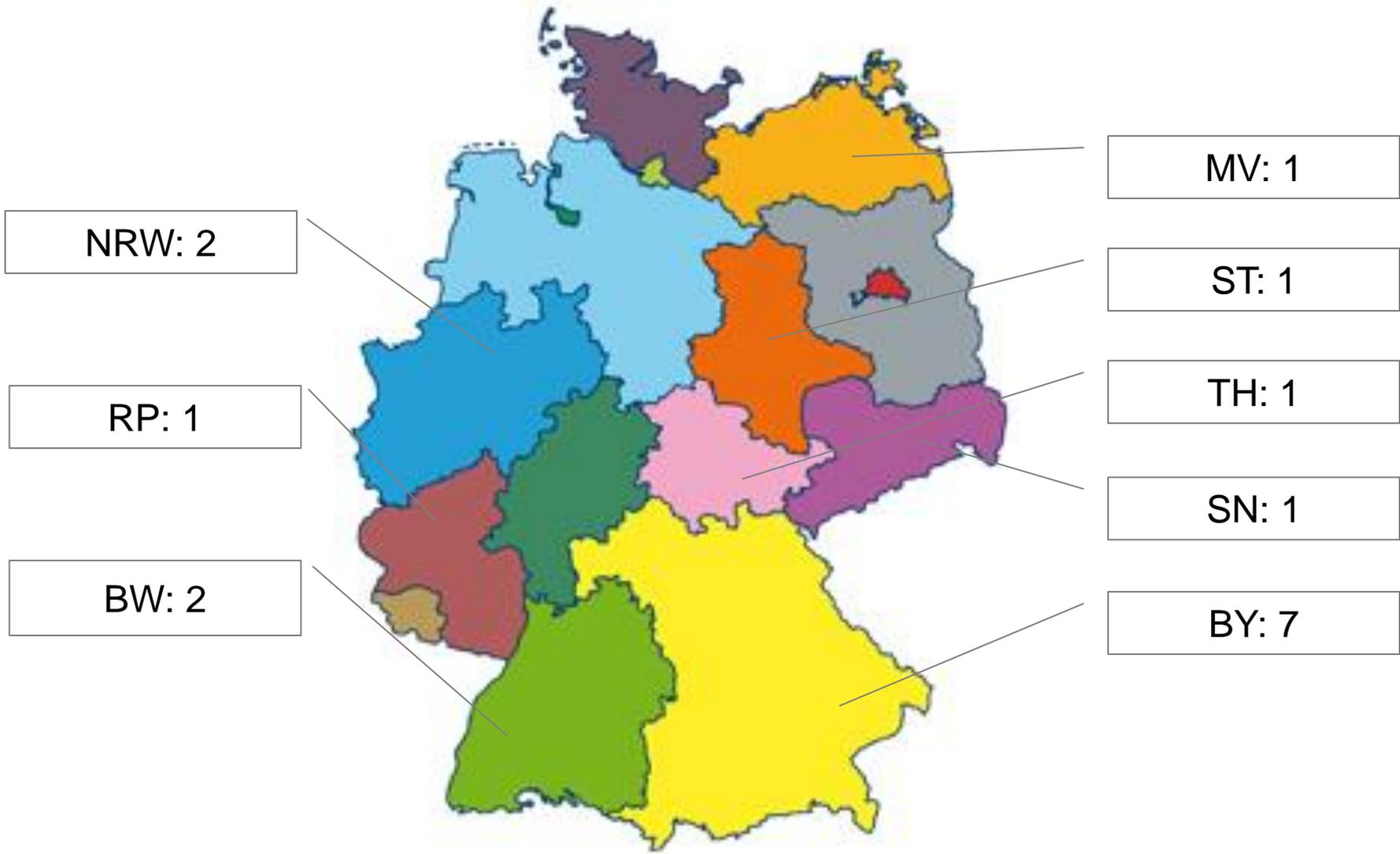
| Datum | Ort | SF | TL | TS | AT | TG | V | TA | G | S | Waffen / Hinweis |
|------------|--|-----|----|----|----|----|----|----|---|----|---|
| 11.06.1964 | Köln-Volkoven (NRW) | GS | 2 | 8 | 0 | 10 | 20 | 42 | m | X | Flammenwerfer, Gift, Lanze |
| 03.06.1983 | Eppstein- Vockenhausen (Hessen) | GS | 3 | 1 | 1 | 5 | 15 | 34 | m | X | Schusswaffe |
| 09.11.1999 | Meißen (Sachsen) | GYM | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 15 | m | SV | Messer |
| 16.03.2000 | Brannenburg (Bayern) | RS | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 16 | m | | Schusswaffe |
| 19.02.2002 | Eching und Freising (Bayern) | BS | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 22 | m | | Schusswaffe, Rohrbombe, Handgranate |
| 26.04.2002 | Erfurt (Thüringen) | GYM | 12 | 2 | 2 | 16 | 6 | 19 | m | X | Schusswaffe |
| 29.08.2002 | Behrenhoff (Mecklenburg- Vorpommern) | SS | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 15 | m | | Messer |

| Datum | Ort | SF | TL | TS | AT | TG | V | TA | G | S | Waffen / Hinweis |
|------------|--|-----|----|----|----|----|----|----|---|---|--|
| 02.07.2003 | Coburg (Bayern) | RS | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 16 | m | X | Schusswaffe |
| 07.03.2005 | Rötz (Bayern) | HS | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 14 | m | | Schusswaffe |
| 20.11.2006 | Emsdetten (NRW) | RS | 0 | 0 | 0 | 0 | 38 | 18 | m | X | Schusswaffe, Rohrbomben, Rauchbomben |
| 23.07.2008 | Biberach (Baden- Württemberg) | RS | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 15 | m | | Messer |
| 11.03.2009 | Winnenden / Wendlingen (Baden- Württemberg) | RS | 3 | 9 | 3 | 15 | 11 | 17 | m | X | Schusswaffe |
| 12.05.2009 | St. Augustin (NRW) | GYM | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 16 | w | | Messer, Brandbomben |

| Datum | Ort | SF | TL | TS | AT | TG | V | TA | G | S | Waffen / Hinweis |
|------------|---------------------------------------|-----|----|----|----|----|----|----|---|---|-----------------------------------|
| 17.09.2009 | Ansbach (Bayern) | GYM | 0 | 0 | 0 | 0 | 10 | 18 | m | | Beil, Messer, Molotowcocktails |
| 18.02.2010 | Ludwigshafen (Rheinland- Pfalz) | BS | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 23 | m | | Messer |
| 09.11.2011 | Ballenstedt (Sachsen- Anhalt) | GYM | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 13 | w | | Messer, Brandsätze, Axt |
| 14.12.2011 | Freising (Bayern) | GYM | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 15 | w | | Messer |
| 22.05.2012 | Memmingen (Bayern) | RS | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 14 | m | | Zwei Schusswaffen |

AT = Andere getötete Personen
 BS = Berufsschule
 G = Tätergeschlecht
 GS = Grundschule
 GYM = Gymnasium
 HS = Hauptschule
 RS = Realschule

S = Suizid
 SV = Suizidversuch
 SF = Schulform
 TG = Getötete Personen insgesamt
 TA = Alter des Täters
 TL = Getötete Lehrer
 TS = Getötete Schüler
 V = Verletzte



2. Entstehungsmechanismen

Was sind die Ursachen?

Wie kommt es zu solch einer Tat?

**Wie wird ein Jugendlicher
zu einem Täter?**



Problem: „Ausschnitt“ eines Gesamtbildes?



Risikofaktoren (1)

Gesellschaft:

- (subjektiv wahrgenommene) Arbeitsmarktperspektive
- (subjektiv empfundener) Konkurrenzdruck
- School Shootings treten häufiger in eher „ländlichen“ Gegenden bzw. Kleinstädten auf (Konformitätsdruck?)

Schule:

- Leistungsdruck (häufiger höhere Schulformen?)
- wenig Zeit für Aufbau sozialer Beziehungen
- wenig Gelegenheit zu Erfolgserlebnissen außerhalb des Unterrichts
- (subjektives Empfinden von) Mobbing

Risikofaktoren (2):

Familie

- Konzentration auf Leistungen der Kinder
- erfolgreicherer Geschwisterkind
- wenig Wissen und Anteilnahme am Leben der Kinder
- gering ausgeprägte Bindung zwischen Eltern und Kind
- andere Risikofaktoren für Gewalt sind gerade *nicht* relevant (Alkohol, Drogenkonsum, Arbeitslosigkeit, innerfamiliäre Gewalt, niedrige soziale Schicht usw.)



Risikofaktoren (3): **Computerspiele**



„Super Columbine Massacre“

„Ego-Shooter“

- Verstärkung (Belohnung für Tötungen!)
- Reduzierung der Tötungshemmung
- Emotionale Abstumpfung
- Schwarz-Weiß-Denken vs. kreative Problemlösungen
- Verstärkung von Größenphantasien („3 Leben“)

Aber: 48 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 19 spielen regelmäßig PC-Spiele. Bei 46 Prozent gehören „Ego-Shooter“ zu den Lieblingsspielen!

Risikofaktoren (4): **Medienberichterstattung**

- Wirkt u. U. als „Ideenlieferant“, Anregung und Anleitung
- Zeigt ggf. das gewünschte Ziel des Täters auf und dient als Vorbild
- Verstärkt und reichert ggf. Tatplanungen an
- Negatives Extrembeispiel: Veröffentlichung eines Rankings der bisherigen School Shooter inklusive Portraitfoto und „Bilanz“ der jeweiligen Taten
- Nachweisbar: Häufung von Taten durch die Berichte darüber („Werther-Effekt“, „copycat effekt“)

| | |
|---|---|
|  |  |
| NAME Matti Saari | NAME Sulejman Talovic |
| ALTER 22 Jahre | ALTER 18 Jahre |
| TATORT Tuusula/Finnland | TATORT Salt Lake City/USA |
| TATZEIT September 2007 | TATZEIT Februar 2007 |
| OPFER 10 Tote | OPFER 5 Tote |



NAME
Tirm K.
ALTER
17 Jahre
TATORT
Winnenden
TATZEIT
März 2009
OPFER
15 Tote

Wir sind so verdammt göttlich

In aller Stille fiebern Amokläufer ihren Taten entgegen, meist über Jahre. Aber warum werden es mehr? Eine Reise in die Gehirne von Schießwütigen **VON SABINE RÜCKERT UND STEFAN WILLEKE**

Wenn alle über alles geredet haben, über strengere Waffengesetze, aufputschende Killerspiele und vergiftete Kinderseelen, dann, wenn Anne Will schon darüber hinweg ist und am Ende auch Frank Plasberg nicht mehr hören will vom Amoklauf in Winnenden, dann gibt es immer noch einen, der weiterspricht: Christian Pfeiffer, langjähriger Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts in Hannover und zeitweilig niedersächsischer Justizminister. Er geht den Leuten auf die Nerven, wo immer er auftritt. Er lässt nicht locker, präsentiert seine Zahlen und Studien, mahnt und warnt. Man kann sich schon sicher sein, dass gerade etwas Schreckliches passiert ist, wenn man nur Pfeiffers Gesicht auf dem Fernsehschirm sieht. Erklärungen werden gebraucht, und Pfeiffer hat viele. Ein Prophet des Medienzeitalters steht da vor Mikrofonen, fünf Mal am Tag, zehn Mal. So geht das vier, fünf Tage lang, danach versprechen die Lehrer den Eltern eine neue Kultur der Wachsamkeit, die Eltern versprechen den Lehrern dasselbe, die Reporter ziehen ab, die Kerzen auf den Gräbern werden vom Wind ausgeblasen, und Christian Pfeiffer verschwindet aus den Talkshows. Bis zum nächsten Amoklauf.

Man könnte darüber kommentarlos hinweggehen, aber dann würde man den Skandal entdecken, der sich hinter den Ritualen verbirgt – die große Ignoranz zwischen den Intervallen der Aufregung, die Abklärtheit der Verantwortlichen, das Pfeiffer-Syndrom. Man begreift, wie dieses Syndrom wirkt, wenn man zurückblendet in den Nachmittag des 26. April 2007, als Christian Pfeiffer vor dem Unterausschuss Neue Medien des Deutschen Bundestags sprach, fünf Jahre nach dem Amoklauf in Erfurt.

15.30 Uhr, Paul-Löbe-Haus, Berlin, die zehnte Sitzung des Ausschusses, der Tag des Expertengesprächs, der Kriminologe Pfeiffer führt 13 Abgeordneten des Bundestags das Computerspiel *GTA San Andreas* vor. Die Gebrauchswweisung sagt:

| | | | |
|---|---|---|---|
|  |  |  |  |
| NAME Cho Seung-Hui | NAME Bastian B. | NAME Charles Roberts | NAME Kimveer Gill |
| ALTER 23 Jahre | ALTER 18 Jahre | ALTER 32 Jahre | ALTER 19 Jahre |
| TATORT Virginia/USA | TATORT Emsdetten | TATORT Nickel Mines/USA | TATORT Montreal/Kanada |
| TATZEIT April 2007 | TATZEIT November 2006 | TATZEIT Oktober 2006 | TATZEIT September 2006 |
| OPFER 32 Tote | OPFER 5 Verletzte | OPFER 5 Tote | OPFER 1 Tote |

gedacht, die Inhalte der Spiele im Zeitraffer verdichtet. Das Video startet, Gangster erschießen Menschen aus fahrenden Autos, überfahren Passanten und erdrosseln Frauen mit Drahtschlingen von hinten. Als die Vorführung endet, sagt der Vorsitzende des Ausschusses, der Sozialdemokrat Christoph Pries, belustigt: »Danke, Herr Professor Pfeiffer. Die Jugendlichen – so es denn welche gab, die den Raum verlassen haben – können jetzt wieder hereinkommen.« Danach ist der Mann vom Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware an der Reihe.

Pfeiffer erklärt den Politikern noch hastig, dass sein Institut 6500 Kinder und 17 000 Jugendliche befragt hat, Mädchen wie Jungen, aber das Problem seien die Jungen. Jeder dritte besorge sich Computerspiele, die erst ab 18 freigegeben sind oder auf dem Index stehen. Pfeiffer erkannte bei diesen Spielern »dramatische Einbußen an Empathie, an Sensibilität für die Leiden der Opfer – bei denen, die regelmäßig so etwas spielen, nicht bei denen, die das gelegentlich tun.« Damit jeder im Sitzungssaal die Dramatik versteht, sagt Pfeiffer: »Das ist wie beim Zigarettenrauchen: Ein bisschen Zigarettenrauchen erzeugt noch keinen Lungenkrebs. Hohes Zigarettenrauchen dagegen erhöht die Wahrscheinlichkeit beträchtlich bei gefährdeten Menschen.« Brutale Filme im Fernsehen oder im Kino hätten bloß »eine moderate Wirkung«, anders als jene Computerspiele, die ein aufregend echtes Gefühl vom Töten in den Herzen der Kinder hinterließen.

Aber Pfeiffer kann die Politiker nicht beeindrucken, sie scheuen die Debatte und die mögliche Konsequenz, das Verbot der Spiele. Dabei erklärte der amerikanische Militärpsychologe Dave Grossman schon vor zehn Jahren, dass die Armee der USA bei der Rekrutenausbildung den meisten Erfolg im Abbau der Tötungshemmung immer dann erzielt, wenn Videosimulatoren einsetzt. Nur dann gelingt es, die Wirklichkeit des Krieges in die Köpfe der Soldaten zu bringen. Aber wen interessiert das in einer amokfreien Simulationswelt?

Der junge Christdemokrat Philipp Missfelder, der argwöhnisch die Verbotsgesellschaft aufziehen sah, und der Sozialdemokrat Jörg Tauss, der Pfeiffers Aussagen für »nicht nachvollziehbar« hielt und der vor wenigen Tagen zugegeben hat, kinderpornografisches Material gekauft zu haben. »Jemand wie Pfeiffer hatte dort keine Chance, durchzudringen«, sagt der Leipziger Medienprofessor Hartmut Warkus, der ebenfalls als wissenschaftlicher Fachmann in den Ausschuss geladen war. Doch Warkus wirft den Politikern nichts vor, er kritisiert Pfeiffer. »Jetzt zeige ich euch wieder etwas Dramatisches, das war Pfeiffers Haltung, die im Ausschuss nicht wirkte«, sagt Warkus, der früher regelmäßig *Counter-Strike* spielte, bis er merkte, dass er nicht flink genug ist.

Hört man ihn reden, dann spürt man, wie groß die Falle ist, in der die Experten stecken. Killerspiele sind gefährlich, das sei doch eine Binsenweisheit, findet Warkus. Forschung, die auf dieses lapidare Ergebnis hinauslaufe, könne man sich sparen. Aber was geschähe, wenn Pfeiffer nicht mehr forschen würde? Dann müsste er sich anhören, er wisse doch gar nicht, worüber er rede. So wird in der Debatte um Gewaltspiele jedes scharfe Argument zunichte gemacht. Wer keine Beweise hat, darf über die Wirkung der Spiele nichts sagen. Wer wenige Beweise hat, muss sich zurückhalten. Wer viele Beweise hat, muss es auch, weil er sonst Binsenweisheiten ausspricht. So gesehen, ist die Nervensäge Christian Pfeiffer ein mutiger Mann. Er lässt sich nicht einschüchtern durch die Allianz der Abgestumpften.

Zu den vielen Dingen, für die sie sich nicht interessieren, gehören auch die Erkenntnisse des Stuttgarter Jugendpsychiaters Reinhart Lempp. Der Doyen der deutschen Kinder- und Jugendpsychiatrie war als Fachmann und Gutachter auch mit Amokläufern und Messerangriffen auf Lehrer beschäftigt. Er hält die prägende Wirkung von Bildmedien auf die noch unfertigen Gehirne von Jugendlichen für verheerend. Und – je realistischer die visuellen Eindrücke desto umso mehr...

| | | | | | | | | | |
|---|---|--|---|---|---|--|---|--|--|
|  NAME Eric Hainstock ALTER 15 Jahre TATORT Cazenovia/USA TATZEIT September 2006 OPFER 1 Toter |  NAME Jeff Weise ALTER 16 Jahre TATORT Redlake/USA TATZEIT März 2005 OPFER 8 Tote |  NAME Marcel K. ALTER 16 Jahre TATORT Waiblingen TATZEIT Oktober 2002 OPFER Geiselnahmen |  NAME Robert S. ALTER 19 Jahre TATORT Erfurt TATZEIT April 2002 OPFER 16 Tote |  NAME Adam L. ALTER 22 Jahre TATORT Eching/Freising TATZEIT Februar 2002 OPFER 3 Tote |  NAME Friedrich L. ALTER 57 Jahre TATORT Zug/Schweiz TATZEIT September 2001 OPFER 14 Tote |  NAME Charles Williams ALTER 15 Jahre TATORT Santee/USA TATZEIT März 2001 OPFER 2 Tote |  NAME Michael Nichols ALTER 12 Jahre TATORT Prairie Grove/USA TATZEIT Mai 2000 OPFER 1 Verletzter |  NAME Nathaniel Brazill ALTER 13 Jahre TATORT Lake Worth/USA TATZEIT Mai 2000 OPFER 1 Verletzter |  NAME Dylan Klebold ALTER 18 Jahre TATORT Littleton/USA TATZEIT April 1999 OPFER 13 Tote |
|---|---|--|---|---|---|--|---|--|--|

Das letzte Spiel

Was lief schief im Leben des 17-jährigen Amokläufers Tim K.? Ob beim Tischtennis oder vor dem Computer – er wollte unbedingt siegen. **VON ANITA BIASBEGG UND MARIAM BIASBEGG**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|--|---|---|---|--|---|--|
|  NAME Eric Harris ALTER 17 Jahre TATORT Littleton/USA TATZEIT April 1999 OPFER 13 Tote |  NAME Martin P. ALTER 16 Jahre TATORT Bad Reichenhall TATZEIT November 1999 OPFER 4 Tote |  NAME Victor Cordova ALTER 12 Jahre TATORT Deming/USA TATZEIT November 1999 OPFER 1 Tote |  NAME Thomas Solomon ALTER 15 Jahre TATORT Conyers/USA TATZEIT Mai 1999 OPFER 6 Verletzte |  NAME Kipland Kinkel ALTER 15 Jahre TATORT Springfield/USA TATZEIT Mai 1998 OPFER 4 Tote |  NAME Andrew Wurst ALTER 14 Jahre TATORT Edinboro/USA TATZEIT April 1998 OPFER 2 Verletzte |  NAME Andrew Golden ALTER 11 Jahre TATORT Jonesboro/USA TATZEIT März 1998 OPFER 5 Tote |  NAME Mitchell Johnson ALTER 13 Jahre TATORT Jonesboro/USA TATZEIT März 1998 OPFER 5 Tote |  NAME Luke Woodham ALTER 16 Jahre TATORT Pearl/USA TATZEIT Oktober 1997 OPFER 3 Tote |  NAME Michael Carneal ALTER 14 Jahre TATORT West Paducah/USA TATZEIT Dezember 1997 OPFER 3 Tote |
|---|---|---|--|---|---|---|--|---|--|

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Die Zeitung des Ruhrgebiets · Unabhängig · Überparteilich



Vertragspoker um Gekas im Gange

Leverkusen soll auch im Falle des
VfL-Abstiegs zahlen. **Sport**



www.waz.de

Marios Superwelt

Supermodels, Superfotos – Interview
mit Mario Testino. **Rhein-Ruhr**



SPORT

Seglern hlt die Brise

encia. Flauten-Fiasko bei
Herausforderer-Runde für
132. America's Cup: Auch
Donnerstag konnte wegen
schwachen Winde vor der
ste von Valencia keine
tffahrt gestartet werden.
mit gab es für die Segler am
ten Wettkampftag bereits
vierte Rennabsage. Und
zeit gibt es wenig Hoffnung,
s sich die Situation in den
nenden Tagen ändert.

LITIK

matiker gestehen rde in der Türkei

ara. Einen Tag nach dem
rd an drei Christen in Ma-
haben vier tatverdächtige
ken die Bluttat laut Medi-
erichten gestanden. Für

Eine Botschaft des Hasses und Größenwahns

Amokläufer von Blacksburg stilisierte sich in Videos zum Märtyrer. Experte vermutet „narzisstische Persönlichkeitsstörung“

Von Christoph van Bürk

Blacksburg/Essex. Das Motiv
für das schlimmste Schulmas-
saker in der Geschichte der
USA ist offenbar geklärt: Cho
Seung Hui, der Todesschütze
von Virginia, verschickte noch
während seines Amoklaufs ein
Video an den US-Fernseher-
der NBC in New York, in dem
er eine Botschaft des Hasses
an Kommilitonen und Lehr-
kräfte dokumentierte.

Es ist ein morbides Ver-
mächtnis, das Cho in einem
Paket aus Videos, Fotos und
Texten zusammengestellt hat.
In den von NBC am Mittwoch
ausgestrahlten Videos stilisierte
er sich zum Märtyrer, der dem
Leiden der Menschheit ein
Ende setzt. „Ihr habt mich in



Schreckliche Selbstdarstellung der Amokläufer Cho Seung Hui.

Foto: afp

ESSEN

Letzte Chance für die Linie 109 im Mai

Wird die Straßenbahn 109
über den künftigen Beitz-Bou-
levard laufen? Im Mai berät
der Landtag erneut. Die Stadt
versucht bis dahin, das Land
umzustimmen – derzeit lehnt
NRW die Finanzierung ab.

Alfred Herrhausen, ein Sohn der Stadt

Das neue Domizil des Initia-
tivkreises Ruhrgebiet heißt
jetzt „Alfred Herrhausen-
Haus“. Der von der RAF er-
mordete Deutsche-Bank-Chef
war gebürtiger Essener.

WETTER

| Heute | Morgen |
|-------|--------|
| 13° | 17° |

Deutschlands schlimmster Tag

Das ist der Killer!

Bild

Stark für die Fans Bundesliga doch im TV

Bei McDonald's gratis essen

NACHRICHTEN

Und das sind seine Opfer

Beim Schul-Massaker im Colurt starben 13 Lehrer 2 Schüler 1 Sekretärin 1 Polizist

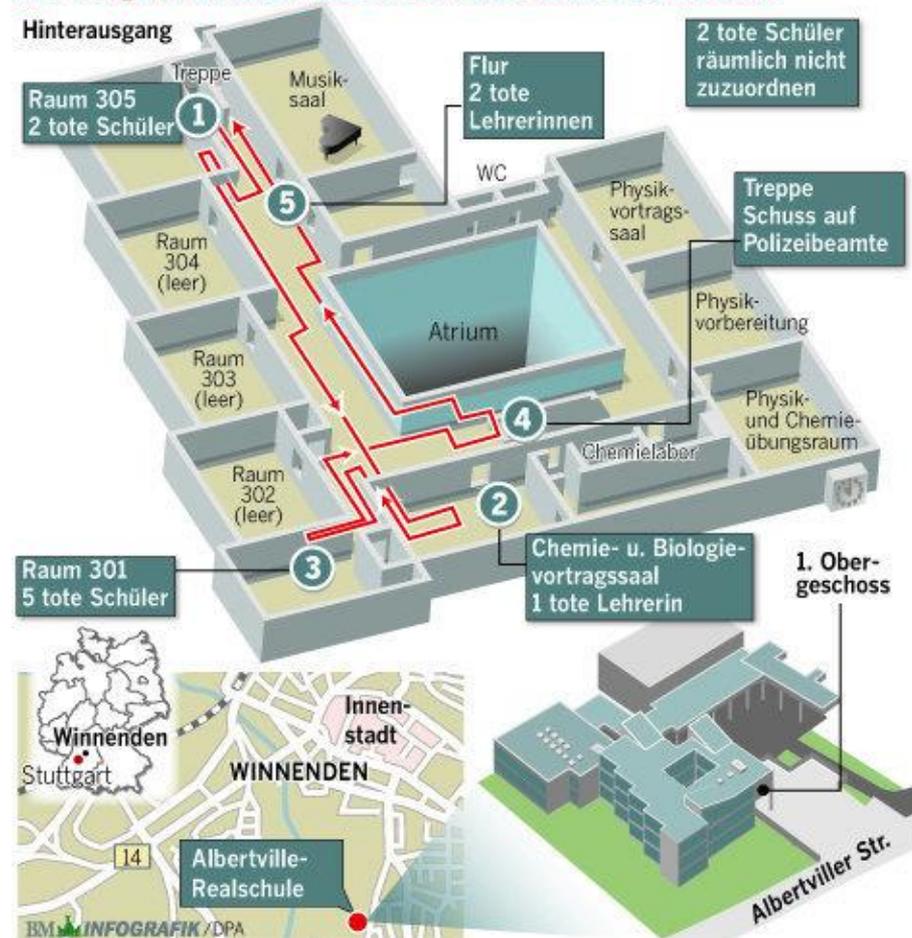
112

Jetzt zugreifen!

149 €

BM/INFOGRAFIK / DPA

Der Weg des Täters durch die Albertville-Realschule



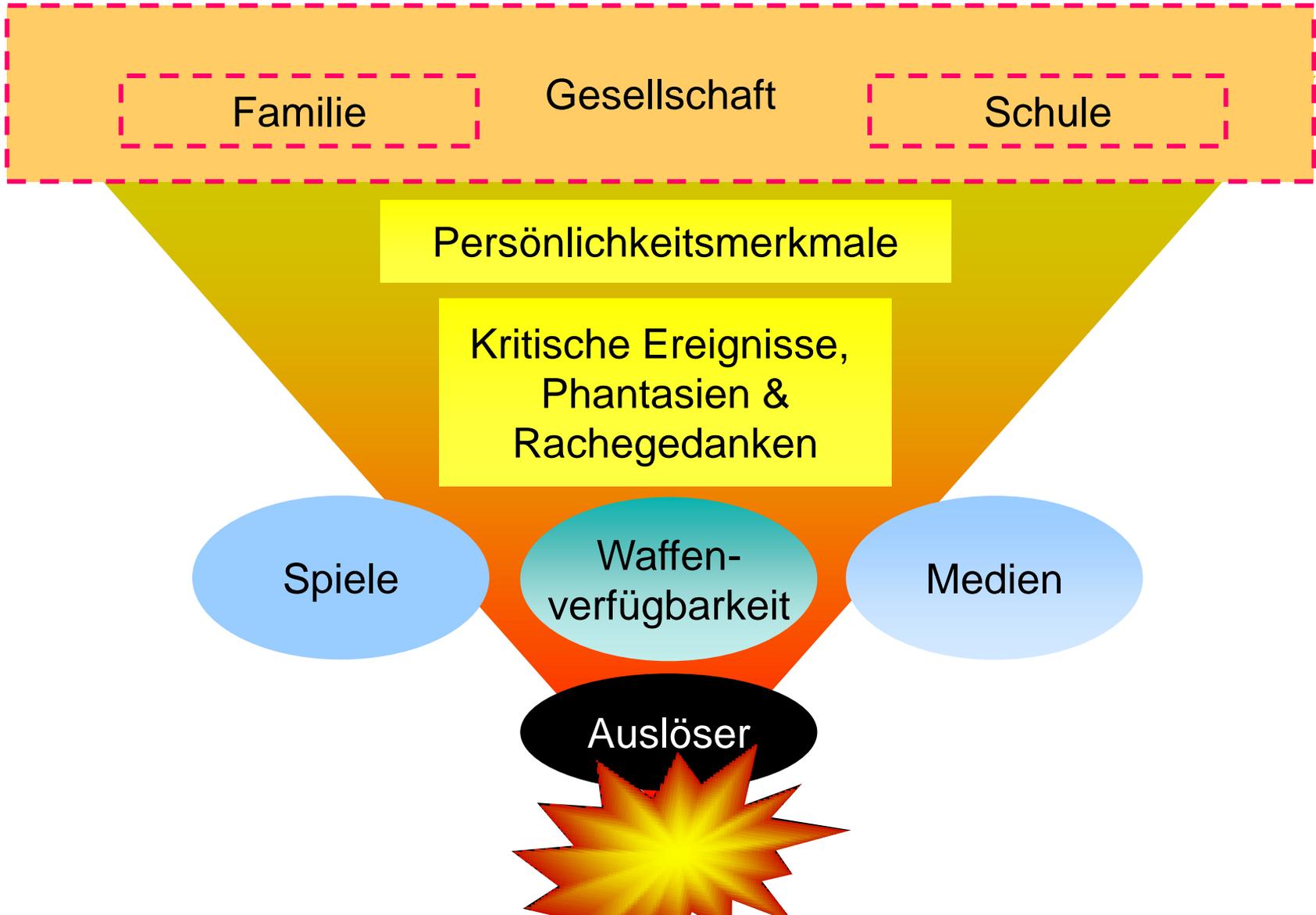
Tätermerkmale – kein klassisches „Täterprofil“

- Überwiegend Jungen bzw. Männer zwischen 14 und 22
- Herkunft: Mittelschichtfamilie, **keine** zerrütteten Verhältnisse!
- Durchschnittliche bis hohe Intelligenz
- Psychische „Auffälligkeiten“
 - Depressive Symptomatik
 - Geringes Selbstwertgefühl
 - Narzissmus
 - Hohe Sensibilität und Vulnerabilität
- Ansonsten „auffällig unauffällig“
- Eher (**aber nicht immer!**) „Einzelgänger“

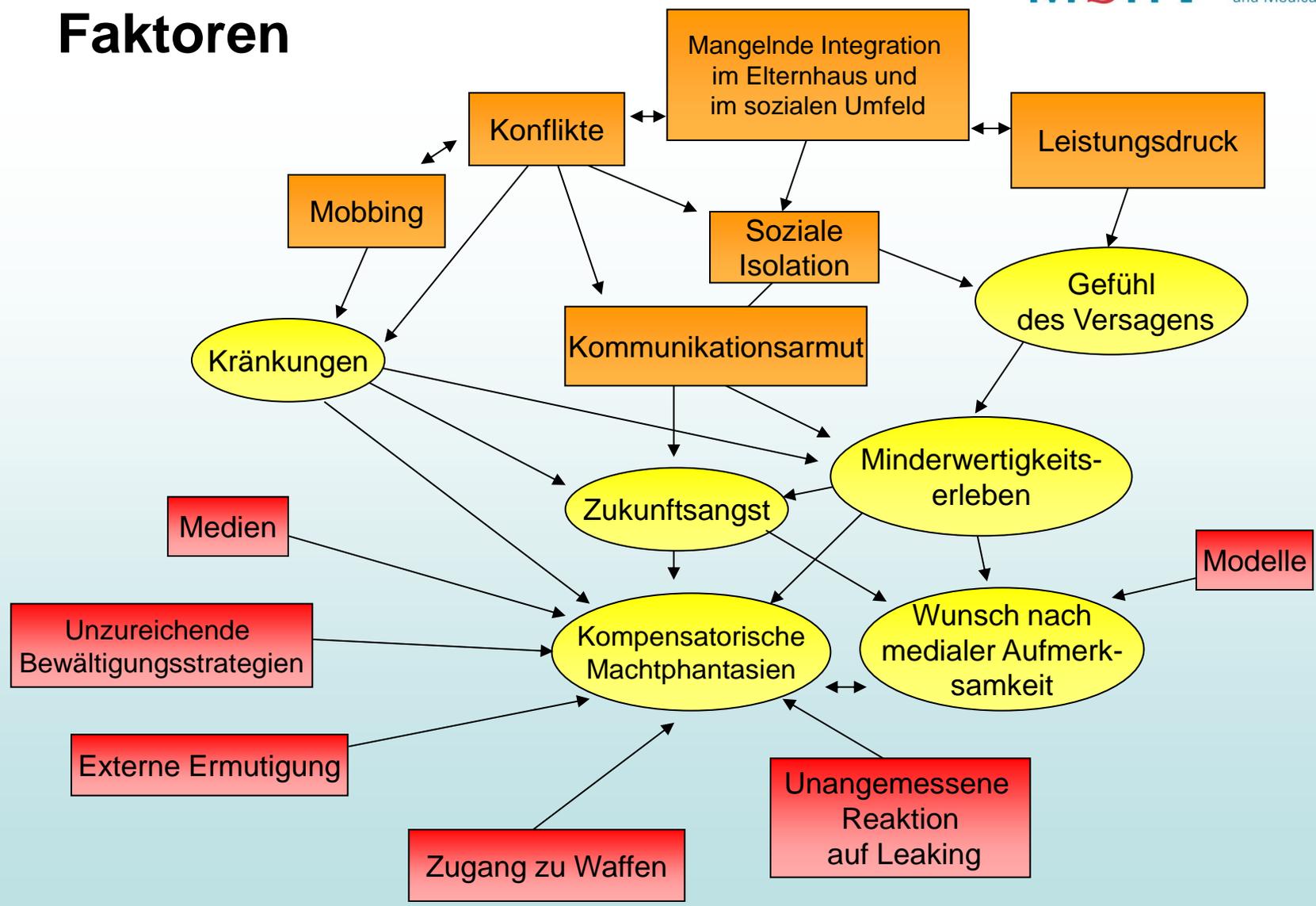


„Makrovariablen
mit geringer
Aussagekraft!“

Verlaufsmodell (Karutz 2011)



Relevante Faktoren



3. Prävention: „Leaking“

Direkt

- Schriftliche Tatandrohungen, entsprechende Zeichnungen
- Videobotschaften (z. B auf www.youtube.de)

Indirekt

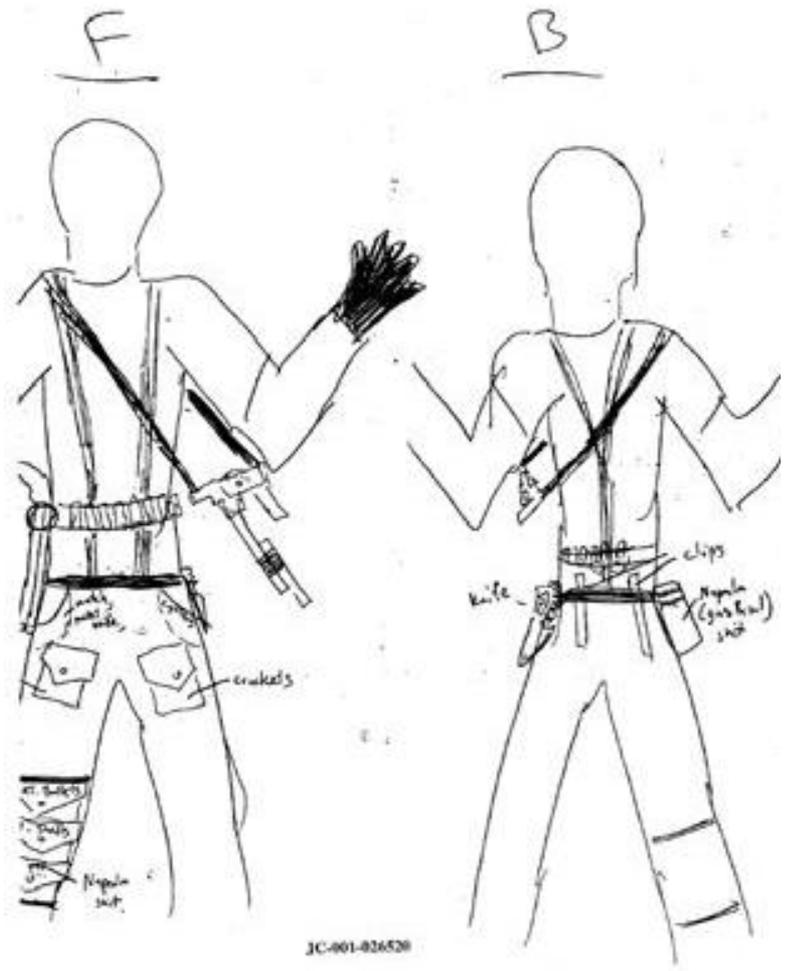
- Gespräche mit symbolischen Hinweisen
„Wartet nur ab, Ihr werdet schon sehen, wer hier zuletzt lacht!“
- Interesse an Waffen, Gewalt, Krieg
- Sammeln von Material über Amok an Schulen
- Verherrlichung von Gewalttaten, Tragen von Militärkleidung

**Problem: Unzureichende Schulung von Lehrkräften
Über- oder Unterschätzen der Gefahr?**

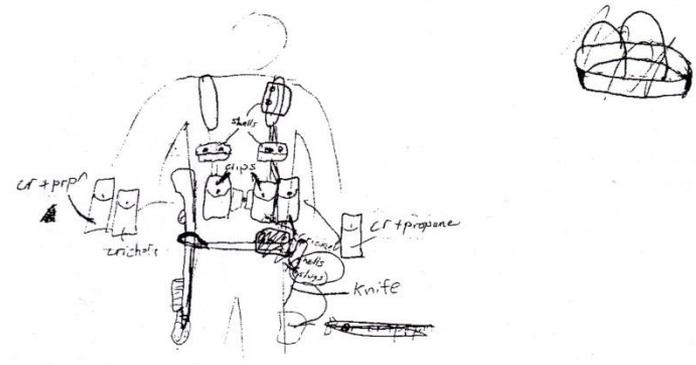
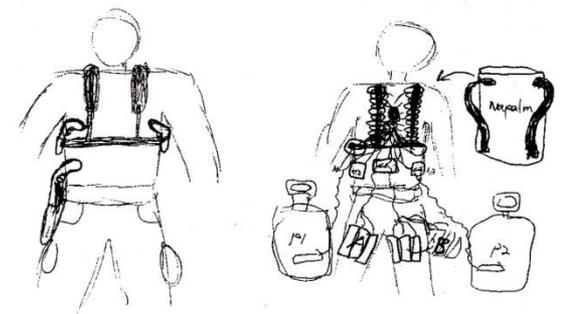
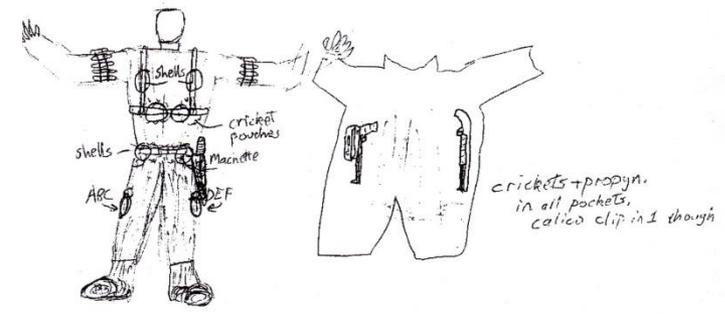
Bastian B., Internetforum am 26.06.2004

Ich fresse die ganze Wut in mich hinein, um sie irgendwann auf einmal rauszulassen, und mich an all den Arschlöchern zu rächen, die mir mein Leben versaut haben. Ich meine diese „ganz harten“, die meinen sie müssten mit 12 in der Ecke stehen und sich zuqualmen. Das sind die, die immer nur auf die Schwächeren gehen können. Für die, die es noch nicht verstanden haben: Ja, es geht hier um Amoklauf! Ich weiß selbst nicht mehr, woran ich bin, ich weiß nicht mehr weiter, bitte helft mir.

Mh... dir da weiterhelfen kann wohl so wirklich keiner... (...) du steckst scheinbar in einer Situation, die dir so viel Druck macht, dass der einzige „Ausweg“ für dich halt diese Gedanken sind (...). Nun ist es aber an dir, diese Vorstellungen in „geregelte Bahnen“ zu lenken...



JC-001-026520



Was ist ernst, was nicht?



flüchtig

???

substanziell

keine weiteren
Maßnahmen

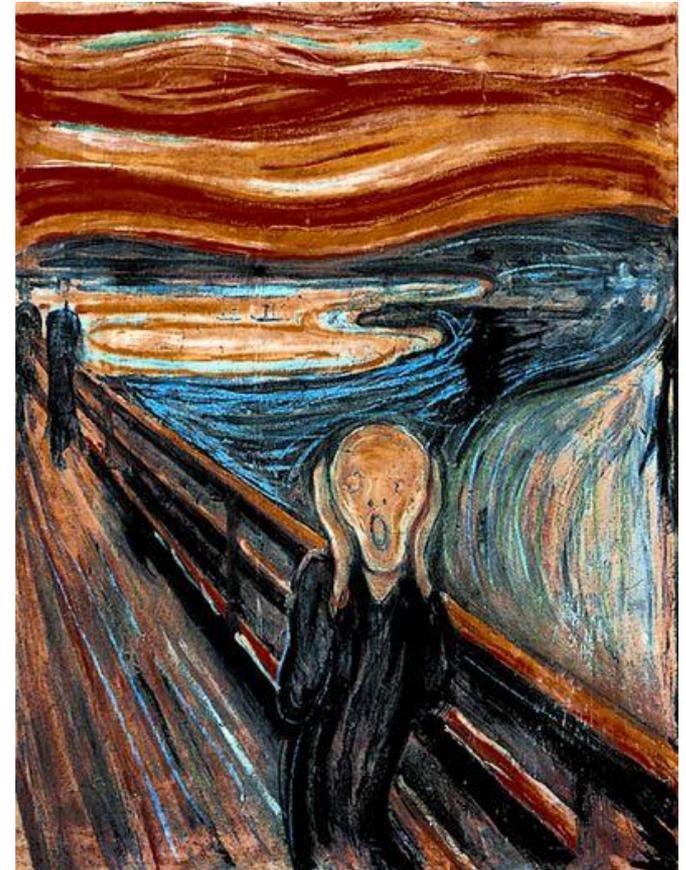
disziplinarische
Intervention

Intervention
und Hilfe

Bedrohungseinschätzung

Kriterien (nach ROBERTZ 2007)

- Detailreichtum
- Konkretisierung
- Plausibilität
- Konsistenz
- Häufigkeit



Dynamisches Risiko-Analyse-System (Hoffmann 2008)

Beantwortung von 31 Fragen am PC
(Voraussetzung: zweitägige Schulung):

- **aktuelle Situation**
- **Psychische Verarbeitung der Situation**
- **Verhalten des Schülers**

Programm erstellt daraufhin eine Risikoanalyse...

Kritik: Schüler muss erst auffällig werden, sonst stellt niemand die erforderlichen Fragen!

„Solche Programm identifizieren lauter Amokläufer und schaffen ein Klima des Misstrauens! Was wir brauchen, ist eine Kultur des Hinhörens und Hinsehens!“ (MEIDINGER 2009)

NetwASS

Network Against School Shootings

(SCHEITHAUER und BONDÜ 2011)

Mehr Fürsorge (!) als Kontrolle und Überwachung

Interdisziplinäre Vernetzung

Etablierung eines Präventionsbeauftragten sowie eines
„Bedrohungsanalyseteams“

Prävention: Schule

- Bildung als Wert an sich, nicht nur zweckgebunden!
- Schule als „Lebensraum“
- Wertschätzung und Interesse zeigen, Aufbau von Bindungen
- Erfolgserlebnisse / Selbstwirksamkeitserleben ermöglichen (z. B. Arbeitsgemeinschaften)
- Schul- und auch „Entlassungskultur“ (!)
- Schulpsychologische Expertise (in Niedersachsen: Ein Schulpsychologe für 26 000 Schüler!)
- Aufeinander achten – auf „Leaking“ reagieren!
- Schülern vermitteln: Hinweise melden ist kein „Petzen“!

Exkurs: Skurrile Vorschläge aus den USA

- Schulrucksack als schusssichere Weste!?



<http://www.amendment2.com>, abgerufen am 21.12.2012

Spezielle Aspekte der Hilfeleistung

- ✓ Erstellen eines psychosozialen Lagebildes
- ✓ Anwohner, Reinigungskräfte, Hausmeister nicht vergessen!
- ✓ Tatort ist nicht unbedingt der Betroffenheitsort
- ✓ Betreuung der Familie des Täters (Zeugnisverweigerungsrecht!)
- ✓ Umgang mit / Gedenken an den Täter
- ✓ Im Verlauf: Bildung von Tandems Lehrer / PSNV (?)
- ✓ Langfristige Zusammenarbeit mit Akteuren der Unfallkasse
- ✓ Belastungsfaktor Pressevertreter

Besondere Belastungen (1)

Winnenden, 11.03.2009



Besondere Belastungen (2)

Direkt Betroffene

- „Man made“
- Miterleben extremster Gewalt
- Hilflosigkeit (z. B. Mitschüler verblutet vor den eigenen Augen)
- u. U. mit Toten längere Zeit in einem Raum verbringen
- Schuldgefühle (nicht geholfen haben, „Survival syndrom“, evtl. auf Leaking nicht gut reagiert zu haben)

Einsatzkräfte

- u. U. Kinder als Betroffene
- Eigene Gefährdung
- Besonders viele Unklarheiten (z. B. Anzahl der Täter)
- Polizei: Notwendigkeit, evtl. selbst zu töten!

Erkenntnisse aus FP „Winnenden“ (1)

- Probleme auf der Beziehungsebene verursachen Probleme auf der Sachebene
- Bedeutung von Konfliktlösungsfähigkeit
- Bedeutung persönlicher Leistungsgrenzen (fachlich, zeitlich)
- Vorhaltung von Ressourcen für Ablösungen (Unverbrauchte „zweite Garnitur“)
- Insbesondere Sicherstellung von Ablösungen für PSNV-Führungskräfte
- Problematik **eines** Lageüberblicks

Erkenntnisse aus FP „Winnenden“ (2)

- Bedeutung der Kennzeichnung von PSNV-Kräften
- Bedeutung regionaler / überregionaler Akteure
- Bedeutung einheitlicher Terminologie („Führungsstab“?)
- Bedeutung einer sorgfältigen Registrierung der Einsatzkräfte
- Problematik von VIP-Präsenzen

**Über 100 Einzelempfehlungen im Abschlussbericht
zum o. g. Forschungsprojekt!**

Ausblick

- Täter lernen aus vorherigen Taten und versuchen, diese zu „übertrumpfen“, zu „optimieren“
- Zunahme der Todesopfer (zwischen 1980 und 1989: 50 Amokläufe mit 52 Toten, zwischen 1990 und 1999: 54 Amokläufe mit 70 Toten): „Effektiveres Handeln“ der Täter
- Veränderte, immer perfidere Tätertaktik (siehe Utoya, Norwegen! – Amok und Terror immer schwieriger abzugrenzen)
- **Aber eben auch: Verstärkte Wachsamkeit, intensivierete Präventionsbemühungen**

**Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Prof. Dr. Harald Karutz, Diplom-Pädagoge

MSH Medical School Hamburg
Fakultät Gesundheitswissenschaften
Am Kaiserkai 1, 20457 Hamburg
harald.karutz@medicalschoo-hamburg.de